



Die Vorbereitungen für Afrika laufen, das Auto ist aufgerüstet: Jonathan Thierron von der regio iT (L.) und seine Co-Piloten Stefanie Beckmann und Jerome Thierron

Wir stellen vor // 13

Jenseits der Sahara

Das Abenteuer Wüste mit einer karitativen Aktion verbinden: Ein Team aus Aachen nimmt an der Dresden-Dakar-Banjul-Challenge teil. Mit dabei ist Jonathan Thierron von der regio iT.

Wenn demnächst in Mitteleuropa die Nächte lang und die Tage kalt werden, wird sich Jonathan Thierron in Richtung Süden verabschieden. Allerdings nicht zum Relaxen ins Strandressort, sondern zu einem abenteuerlichen Trip nach Westafrika: „Rund 7000 Kilometer sind es von Dresden nach Banjul, der Hauptstadt Gambias“, blickt Thierron voraus, der als Fachinformatiker für Systemintegration bei der regio iT arbeitet. „Wir werden fast vier Wochen unterwegs sein und sieben Länder durchqueren“ – mit dem Auto und als Teilnehmer der Dresden-Dakar-Banjul-Challenge, die seit 2006 zweimal pro Jahr stattfindet. Zum Aachener Team gehören auch Thierrons Zwillingbruder Jerome und ihre Freundin Stefanie Beckmann.

„Das Abenteuer Wüste mit einem karitativen Gedanken verbinden und notleidenden Menschen helfen“: So umreißen die Drei ihre Motivation, sich an den Herausforderungen der Challenge zu versuchen. Denn das ist der Hintergrund: Der Tross, der regelmäßig aus Ostdeutschland an die afrikanische Westküste rollt, lässt sein gesamtes Equipment als Spende im Zielort. Die Fahrzeuge werden dort für einen guten Zweck versteigert. Der Erlös, die Autos sowie die meisten mitgeführten Dinge, etwa Werkzeug und Campingausrüstung, bleiben in Afrika und stehen den Menschen dort zur Verfügung. Das Geld fließt anschließend in diverse Projekte vor Ort, etwa an Krankenhäuser, Schulen und Armenküchen.

// Unterstützung für Hilfsprojekte

„Wenn man für Menschen spendet, die von Katastrophen oder Notfällen betroffen sind, fragt man sich oft, ob das Geld auch ankommt. Bei der Challenge tragen wir selbst dazu bei, dass die Hilfe zu hundert Prozent ihr Ziel erreicht. Und wir können die Projekte sehen, denen unser Beitrag zu Gute kommt“, sagt Jonathan. Rund 45 Teams werden diesmal, Anfang November, in Dresden starten. Mit dabei sind Teilnehmer aus Schweden, Österreich, Norwegen, der Schweiz und etlichen anderen Ländern, manche haben bereits mehrfach teilgenommen. Alle fahren zunächst unabhängig voneinander dieselbe Route nach Roadbook, ab Mauretania formiert man sich zur Vorbeugung gegen Gefahren zum Konvoi.

Ein wenig Erfahrung mit den Kulturen Afrikas haben die Thierrons, heute 29 Jahre alt, schon gesammelt. Als Schüler reisten sie mit ihren Eltern durch Südafrika, besonders krass in Erinnerung geblieben ist ihnen das Elend in den Slums von Johannesburg. Später waren die Brüder in Tansania und auf Sansibar unterwegs, das letzte Ziel auf dem afrikanischen Kontinent war Tunesien. „Wir haben die Afrikaner als Menschen kennengelernt, die wenig haben und viel geben. Immer wieder erlebt man eine große Herzlichkeit und viel Dankbarkeit schon für absolute Kleinigkeiten“, blickt Jerome zurück. Und voraus: Denn auch auf den bevorstehenden Trip werden sie Sachspenden mitnehmen.

// Specials für das Auto

Das Fahrzeug, das die Aachener Wüstenfüchse nach Afrika bringen soll, ist ein Kombi vom Typ Kia Carens. Baujahr 2004, Dieselmotor, Laufleistung 200 000 Kilometer. In einer Mietwerkstatt wurde das Auto für die speziellen Herausforderungen der Strecke hergerichtet: Mit Unterfahrschutz, Zusatzscheinwerfern und einem Dachgepäckträger, der u.a. Treibstoffkanister und Ersatzreifen tragen wird. „Der Wagen ist nicht neu, wir müssen uns also auf alle Eventualitäten einstellen“, weiß Jonathan Thierron. Das Thermometer kann in der Sahara auf bis zu 50 Grad steigen. Sollte das Auto dort oder anderswo den Geist aufgeben, könnte man mit dem Equipment in anderen Fahrzeugen unterkommen – solche Fälle wären für die Organisatoren der Challenge nicht neu, entsprechende Vorsorge ist getroffen.

Zur Vorbereitung der Reise haben Stefanie, Jonathan und Jerome eine eigene Website eingerichtet. Sie präsentiert die Unterstützer, Spender und Sponsoren, beschreibt das gesamte Vorhaben im Detail und bietet Links zu den Projekten, die durch die Challenge gefördert werden. Ein Tagebuch listet die Vielzahl der kleinen Erledigungen während der vergangenen Monate auf. Mit Bezug auf den 27. Juni steht dort: „Das Zelt hat den Testaufbau mit einem Totalschaden quittiert. Der Händler wird ein Ersatzzelt zuschicken.“ Denn ein erholsamer Schlaf zählt auf der strapaziösen Reise nicht zu den Annehmlichkeiten, auf die man verzichten kann.

wuestenfuechse-aachen.jimdo.com

